

Klangfestival Gallneukirchen: Der ganz andere „Musikantenstadl“

Von Bernd Lederer

So relaxed, so inspirierend kann ein Festival sein! Das zweitägige „Klangfestival Gallneukirchen“, auf einem Bauernhof mit Hügellage am Rande der Kleinstadt im Unteren Mühlviertel gelegen, zelebrierte heuer die bereits achte Auflage dieses kleinen, sympathisch-hippiesken Events, das gerade dabei ist, seinen Geheimtippstatus zu verlieren, dabei aber mit vielleicht hundert BesucherInnen immer noch zu den intimsten Veranstaltungen dieser Art gezählt werden darf. Allein der Umstand, dass der Eintritt auf freiwilliger Basis bezahlt/gespendet wird („Die Höhe des Eintritts erfolgt nach eigenem Ermessen. Kunst und Kultur sind für alle da!“), was sich budgetär nichtsdestotrotz ausgeht, zeigt, dass hier noch ein alternativer Spirit west, der an anderen Orten leider oft schon zu suchen und kaum noch anzufinden ist (man denke, wenngleich nicht vergleichbar, was aus Moers und Saalfelden geworden ist!)

„Galli“ bietet 11 Gigs aus dem weiten Spektrum freie Improvisation, elektronische Sounds, Experimentelles und Spaciges, kurzum: Klangkunst, die ein überwiegend jüngeres Publikum attrahiert und so einen erfrischenden Gegenentwurf zum oft bräsigen und verschnarchten anmutenden Konzertpublikum im Bereich Jazz/Impro darstellt. Von wegen, es gäbe keinen „Nachwuchs“ für dergleichen Musiken! So geht’s nämlich auch: Ohne Bestuhlung, bei ruhigeren Sets eben am Boden sitzend und damit ohne die üblichen nervtötenden Sitzplatzreservierungsspießer. So macht das Festivalleben doch gleich noch mehr Spaß! Über den Konzerteigen hinaus umfasst das Gesamtkonzept auch noch eine Lesung experimenteller Literatur im benachbarten Wald und eine Filmaufführung. Oder die Prozession der **Birdpeople** mit Klangschalen, Gongs, Muscheltröten u.a. zu einer Jahrhunderte alten Hinrichtungsstätte im Wald, nach deren Ende im Biergarten des Festivalgeländes ein Cello in besagte und andere Instrumente einstimmt.

Zum Auftakt gibt’s gleich zünftig auf die Ohren: Die local heroes vom (gezählt) 25köpfigen **GIS-Orchester** geben spiel- und gesangsfreudiges instant composing zum Besten, auch wenn nicht alle der performenden „DirigentInnen“ das Potential des Großensembles gleichermaßen abzurufen imstande sind. **Katharina Ernst** (drums) und **Kazuhisha Uchihashi** an der E-Gitarre und Elektronik begeistern die crowd mit ihrem

Powersound, dito **Stefan Fraunberger**, der mit kleinen Eisenstangen ein mit Verstärkern aufgerüstetes persisches Hackbrett, ein Santur, traktiert. **GNAKN (Bernhard Breuer, Ralf Tronstener)** sind ein attwengereskes Duo, bei dem drums auf Synthesizer und Sequenzer treffen, was erfrischend an die Off-Kultur-Helden von Guts Pie Earshot erinnert.

Data Shock dröhnen zünftigen Kraut- und Spacerock und sind im Bühnennebel stilecht kaum mehr zu sehen, während die Mädels von **First Fatal Kiss** das Festival-Line-Up um Punkiges erweitern. **Bear Bones Lay Low (Ernesto González)** schiebt noch echte Musikkassetten in seinen uralten Sony-Walkman, um damit noisye Soundteppiche zu verlegen, auf denen er sich mit seinem Keyboard austobt.

Katharina Ernst, Didi Kern, beide drums, und **Stefan Fraunberger** an seiner Santur liefern den grandiosen Schluss- und zugleich Höhepunkt der beiden Tage: Mitreißend, wie die beiden Schlagzeuge und die Santur immer wieder in Dialog und Trialog treten und dann zusammen in dreifachem Perkussionsflow kulminieren.

Dass der Bierausschank an beiden Tagen um drei Uhr schließt, darf bemängelt werden. Ebenso, und schwerwiegender, die oft kurzen, wenn nicht fehlenden Pausen zwischen zwei Konzerten, die den zwei abwechselnd bespielbaren Konzerträumen im großen Stadl geschuldet sind und das Sich-setzen-lassen einer Hörerfahrung erschweren bis verunmöglichen.

Wo aber gibt es noch ein Festival, für dessen Verköstigung der ortsansässige Jäger Wildfleisch auf den Grill legt und Asylwerber mit syrischen Gerichten den Appetit stillen?

Bernd Lederer

Veröffentlicht in: freiStil – Magazin für Musik und Umgebung

freistil.klingt.org